

Editorial

In Wirklichkeit spiegelt die Kunst den Beschauer, nicht das Leben.

Meinungsverschiedenheit über ein Kunstwerk zeigt an, dass das Werk neu, kompliziert und wesentlich ist.

Oscar Wilde, Dorian Gray, 1891

Liebe Leser und Leserinnen,
liebe VDR-Mitglieder,

Heft 2 der VDR-„Beiträge“ 2010 erscheint in bewährter Form mit unterschiedlichsten Texten aus dem breiten Spektrum der Restaurierung. So soll es auch nach dem Leitungswechsel bleiben: Es ist mir ein besonderes Anliegen und eine persönliche Freude, die von Ingo Timm gesetzten Maßstäbe zu übernehmen und die Zusammenarbeit von ehrenamtlicher Redaktion und Redaktionsbüro text-raum im bewährten Sinne fortzusetzen. Wenn der Verband aus den Leistungen seiner Mitglieder und Gremien lebt, so spiegelt sich dies in unseren Verbandspublikationen ja doppelt wieder, zum einen insofern sie aktuell in der Mitgliedschaft erarbeitete Inhalte wieder geben und zum anderen weil sie selbst als Gemeinschaftsarbeit Gestalt annehmen.

Eine erste Textgruppe mit drei Beiträgen geht auf die Tagung *Achtung Kunst* zurück, zu der der Verband der Restauratoren im vergangenen Jahr anlässlich seiner Mitgliederversammlung eingeladen hatte. Der zwischen Vortrag und schriftlicher Veröffentlichung entstandene zeitliche Abstand hat es den Autoren und Autorinnen ermöglicht, ihren Beitrag nach eigenem Ermessen und aufgrund von Anregungen aus dem Publikum oder der Redaktion inhaltlich auszubauen. So dürfen sich auch Leser, die an der Kölner Veranstaltung teilgenommen haben, neue Anregungen aus der Lektüre dieser Texte versprechen.

Inhaltlich gut zur eingangs aufgeworfenen Präventions-Thematik passend, werden treue VDR-Tagungsgäste anschließend einen 2005 in Berlin gehaltenen Vortrag wiedererkennen: Mit dem ausgearbeiteten Bericht über objektgerechte Schutzmaßnahmen am Lemgoer Junkerhaus wird zugleich das in den letzten Jahren breit diskutierte Thema des konservatorischen Umgangs mit öffentlichen Nutzungsansprüchen einbezogen und eine Brücke geschlagen zwischen musealer und denkmalpflegerischer Praxis.

Es folgt ein Block Beiträge mit Architekturbezug. In beispielhaftem Austausch kunsthistorischer und restauratorischer Erkenntnisse konnte die Wandmalerei in der Südvorhalle der Brandenburger Katharinenkirche neu in die Geschichte dieses Baues und in die kunstgeschichtliche Landschaft eingeordnet werden. Anstoß zur produktiven Zusammenarbeit war die Sicherung der hochgradig in ihrem Bestand gefährdeten Bilder. In einem weiteren Aufsatz wird die Ausstattung

des Etrurischen Kabinetts im Potsdamer Stadtschloss als kunstgewerbliche Glanzleistung der Zeit um 1800 gewürdigt. Schließlich wird mit einem Beitrag über die Drahtputzdecke des Bernward-Zimmers im Neuen Museum, Berlin ein weiterer Aspekt der aufsehenerregenden Restaurierungsleistung angesprochen, die kürzlich auch Gegenstand einer unter Beteiligung des VDR durchgeführten Tagung gewesen ist. Die Erforschung und der Erhalt zeitgenössischer Werke ist mit einem Beitrag repräsentiert, in dem metallisches Kupferpigment in Bild gebender Funktion behandelt und exemplarisch die Restaurierung eines Stella-Gemäldes vorgestellt wird.

Mit einer Darstellung der Dresdner Hochschulausbildung für Restauratoren, entstanden als Gratulation zum 35jährigen Jubiläum des Studiengangs, wird ein markantes Stück Berufsgeschichte aufgerollt und in den größeren europäischen Kontext eingebettet.

Aus der Arbeit am Düsseldorfer Restaurierungszentrum ist der letzte Beitrag hervorgegangen, eine Systematik zur Erschließung der Handbibliothek des Instituts, die sich auch auf ähnliche Buchbestände übertragen lässt.

Mit einer Miszelle und vier Rezensionen schließt dieses Heft. Die kleinen Formen der Mitteilung an die Fachwelt und die Buchkritiken sind fester Bestandteil der VDR-„Beiträge“. Nicht zuletzt auch sie sollen zu lebhaftem Austausch in der Mitgliedschaft und im Berufsfeld generell anregen.

In der Hoffnung, dass ihre Leser und Leserinnen in den „Beiträgen“ im Sinne Oscar Wildes auf Meinungen und Meinungsverschiedenheiten stoßen mögen, die sich für die eigene Positionierung als belangvoll erweisen, gibt die Redaktion dieses Heft aus der Hand und wendet sich der Verfertigung der Folgehefte zu. Allen, die zum kontinuierlichen Erscheinen unserer Fachzeitschrift beitragen, insbesondere den Autoren und Autorinnen dieser Nummer, sei an dieser Stelle herzlich gedankt und mehr noch als allen anderen Ingo Timm, dem langjährigen Redaktionsleiter und Spiritus Rector der „Beiträge“, der sich erfreulicherweise ja auch weiterhin an der Redaktionsarbeit beteiligen wird.

Cornelia Weyer für die Redaktion

Juní 2010